Call for Papers

49. Wissenschaftliches Symposium der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V.

«Rüstungsindustrie und Rüstungsgeschäfte in Friedenszeiten»

am 8. und 9. Oktober 2026
Veranstaltungsort: tbd

Zu den erstaunlichsten Comebacks in der Wirtschaft der Bundesrepublik zählt derzeit das der Rüstungsindustrie. Gemeint sind nicht nur der beispiellose Auftragsboom, der Image-wandel und die Höhenflüge an den Aktienmärkten, sondern auch die steigende wissenschaft-liche Aufmerksamkeit. Ökonomen und Politiker spekulieren bereits über das Rüstungsge-schäft als Auffangbecken für kriselnde Automobilhersteller und -zulieferer, als Stütze der deutschen IT-Branche und einer Wiederbelebung der Raumfahrt.

Von dieser Euphorie ist in der Geschichtswissenschaft bislang nur wenig zu bemerken und unwesentlich mehr in der unternehmenshistorischen Forschung. Diese hat sich zwar umfas-send mit der Rüstungsbranche in der Zeit der Weltkriege beschäftigt. Für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bestehen dagegen große Forschungslücken. Neuere unternehmenshisto-rische Darstellungen decken die Entwicklung der Waffenschmieden in der Bundesrepublik höchstens punktuell ab (z.B. van de Kerkhoff zum Rüstungsmarketing 2019, Bähr/Erker/ Rie-der zu KraussMaffei 2018, Karlsch/van de Kerkhoff/Schneider-Braunberger zu Mauser und Heckler & Koch, 2024).

Das geplante Symposium wird eine Bilanz des Forschungsstands zu ziehen haben, auch unter Berücksichtigung angrenzender Fachgebiete einschließlich der etwas isolierten militärhistori-schen Forschung, soweit sie sich auf die Rüstungsindustrie bezieht. Der Blick soll sich über die Rüstungsunternehmen und die Rüstungssparten von Mischkonzernen hinaus auf Liefe-ranten, etwa aus der Stahlindustrie, den Handel mit Rüstungsgütern und die Rüstungsfor-schung richten. Die Entwicklung in der Bundesrepublik soll durch Beiträge zu anderen Frie-denszeiten und anderen europäischen Ländern auch vergleichend eingeordnet werden.

Dabei scheinen die folgenden Fragen interessant:

- Was waren die größten Herausforderungen für Rüstungsunternehmen während des Kalten Kriegs und der Abrüstung in den 1990er-Jahren?
- Wie gestalteten sich die Beziehungen zur Politik in der Bundesrepublik und ande-ren Staaten?
- Folgte die Entwicklung der Rüstungsindustrie stärker den Mustern der gesamt- und globalwirtschaftlichen Konjunktur oder innen- und weltpolitischen Wechsellagen?
- Wie entwickelte sich der Rüstungsexport und wie wirkte sich die Rüstungsexport-politik aus?
- Woran orientierte sich die für Rüstungsunternehmen erforderliche langfristige Planung von Investitionen?

- Welche Chancen und Hindernisse zeigen sich bei der Europäischen Rüstungskooperation? Sind europäische Gemeinschaftsunternehmen wie EADS/Airbus ein Modell?
- Ist es überhaupt sinnvoll, die auf mehrere Branchen verteilte Rüstungsindustrie als Einheit zu sehen? Was verbindet einen Munitionsproduzenten mit einem Hersteller von Kampfflugzeugen?

Das Symposium wird sich auch mit der gesellschaftlichen Wahrnehmung der Rüstung beschäftigen und der Frage nachgehen, wie die Rüstungsindustrie darauf reagierte.

Der Call for Papers richtet sich an Forscher:innen aller Qualifikationsstufen. **Bitte schicken Sie Ihren Vorschlag mit einem kurzen Exposé (max 3.500 Zeichen), einem kurzen Lebenslauf und Angaben zu den wichtigsten letzten Veröffentlichungen bis spätestens zum 28. Februar 2026 an Frau Dr. Andrea Schneider-Braunberger, ahschneider@unternehmensgeschichte.de**

Für **inhaltliche Fragen** wenden Sie sich bitte an:
Apl. Prof. Dr. Johannes Bähr (johannes.baehr@t-online.de), Prof. Dr. Jan-Otmar Hesse (jan-otmar.hesse@uni-bayreuth.de), Prof. Dr. Christian Kleinschmidt (christian.kleinschmidt@staff.uni-marburg.de) und Dr. Andrea Schneider-Braunberger (ahschneider@unternehmensgeschichte.de).